

Ein Pilzgefühl

Maija Hirvanen über das Verflochtensein in eine mehr-als-menschliche Welt

Autor: Tang Fu Kuen

© Heidi Piironen

Maija Hirvanen ist ein weiteres Mal bei Tanz im August zu erleben. Nachdem sie 2018 beim Festival ihre Arbeit "Art and Love" gezeigt hatte, wird sie in der diesjährigen Ausgabe mit ihrem neuen Stück "Mesh" vertreten sein. Der

Kurator Tang Fu Kuen spricht mit ihr über das Verflochtensein mit anderen Spezies als Grundthema dieser Arbeit und über die Herausforderung, nicht-menschliche Lebensformen choreografisch darzustellen.

Tang Fu Kuen: Während der vergangenen zwei Jahre, seit du an "Mesh" arbeitest, hast du eine mehr-als-menschliche Welt-sicht und Arbeitsweise entwickelt. Wie entstand diese Praxis?

Maija Hirvanen: Bei meiner Arbeit mit den Tänzer:innen ging es zunächst um Nichtlinearität, um Vernetzungsfähigkeit, um das aufeinander Angewiesensein und

darum, was Einmaligkeit jenseits aller Individuellen bedeutet. Dafür habe ich verschiedene Praktiken entwickelt, auf die die Tänzer:innen jeweils unterschiedlich reagierten. Es ging um das Zuhören mit dem ganzen Körper, darum, Rhythmen mit dem Körper auszulösen und zu senden und Signale zeit- und raumübergreifend zu übermitteln. Auch als wegen COVID-19 Vorstellungen von "Mesh" verschoben und abgesagt werden mussten, haben wir damit weiterexperimentiert, indem wir Raum ließen für Unvorhergesehenes und auch für Fehler. Bei Probenbeginn zum Beispiel verhörte sich der Tänzer Marlon Moilanen. Statt "mehr-als-menschlich" ("more-than-human") hörte er mich den Namen "Morten Human" aussprechen. Und schon war der Charakter des Morten Human geboren und spukte von da an bei unseren Proben herum.

In "Mesh" arbeiten die Tänzer:innen mit dieser 'ewigen Anatomie', die den individuellen menschlichen Körper als Teil einer unendlichen Fortdauer des Lebens erscheinen lässt, die Zeitalter, Orte und Energien mühelos überbrückt und uns mit fernen Zeiten verbindet, mit Zyklen, die in Form von Mineralstoffen, Wasser und Atem durch unseren Körper fließen.

FK: Mit "Mesh" vertiefst du deine mehrjährige Auseinandersetzung damit, wie menschliche Körper miteinander kommunizieren, um Differenz und Identität herzustellen und arbeitest an einer Öffnung des Empfindungsvermögens. Es geht um die 'ewige Anatomie' und ein 'Pilzgefühl'. Könntest Du das Politische und die Denkweise, die hinter diesen Begriffen steckt, näher erklären?

MH: Die Grundlage der Choreografie sind Bewegungen und Klänge, die von Menschen aber auch von anderen Spezies oder Wesenheiten stammen können. Die Tänzer:innen verstricken sich,

erblühen, entzünden sich aneinander, zerfallen, heulen auf, verfangen sich in einem Netz. Und sie atmen – so wie das Publikum oder das Gebäude. Das Atmen verbindet uns mit den anderen Atmenden, mit der Luft, dem Wind. Daraus entsteht das, was ich 'ewige Anatomie' nenne. Vergleicht man zum Beispiel die Knochen eines Vogelflügels mit unseren Handknochen, erkennt man die Ähnlichkeit. Unsere menschliche Anatomie ist mit der Anatomie von Fischen, Pilzen, und Säugetieren verkettet und verwoben. Individualität im herkömmlichen Sinn löst sich aus dieser Perspektive betrachtet auf. In "Mesh" arbeiten die Tänzer:innen mit dieser 'ewigen Anatomie', die den individuellen menschlichen Körper als Teil einer unendlichen Fortdauer des Lebens erscheinen lässt, die Zeitalter, Orte und Energien mühelos überbrückt und uns mit fernen Zeiten verbindet, mit Zyklen, die in Form von Mineralstoffen, Wasser und Atem durch unseren Körper fließen.

Ich habe vom Denken und Leben der Pilze gelernt und beim Tanzen mit ihnen ging etwas Pilzartiges in mich über.

FK: Was entfachte dein Interesse an Pilzen?

MH: Durch meinen Vater habe ich die nachhaltige Forstwirtschaft kennengelernt, eine Familientradition. Meine ersten Performances habe ich dann im Wald entwickelt und in den letzten zehn Jahren auch viel Zeit dort verbracht, besonders während des Herbstes. Ich gehe auf Pilzsuche, streife umher, verlaufe mich, mache mich leer, lasse mich überraschen. Ganz vorsichtig spähe ich im Moos herum und begrüße die Myzelien. Ich habe vom Denken und Leben der Pilze gelernt und beim Tanzen mit ihnen ging etwas Pilzartiges in mich über. Auch im Tanzsaal haben die Tänzer:innen und ich uns mit dem Wesen und Denken der Pilze in Verbindung gesetzt. Statt Pilznetzwerke aber lediglich zu verkörpern, haben die Tänzer:innen etwas vom Wesen der Pilze in sich als Gruppe gefunden, eine Art hybride Seinsweise zwischen Mensch und Pilz.

Von einem 'Pilzgefühl' zu lernen und sich damit ins Leben einzuschalten, bedeutet für mich, mit Wahrnehmung, Orientierung, Aufmerksamkeit, Ausdruckskraft und mit allen Sinnen zu arbeiten, sodass der individuelle Körper als Totalität verschwindet und stattdessen eine kollektive Körperlichkeit mit allen dazugehörigen Affekten entsteht. Das 'Pilzgefühl' hat also mit einer erweiterten Vorstellungskraft zu tun, mit Verspieltheit und Nichtwissen.

FK: Mit welchen Herausforderungen wurdest du im Rahmen deiner 'Darstellung' von nicht-menschlichen Körpern konfrontiert?

MH: Sobald man sich von einer Form der Darstellung wegbewegt, tritt auch schon die nächste an ihre Stelle. Unglaublich viele Repräsentationsformen oder Lesarten finden gleichzeitig statt – bewusst und unbewusst. Bei "Mesh" jedenfalls ging es darum, sich auf die physische Realität des Körpers zu konzentrieren, auf den Kontakt zwischen den Tänzer:innen und auf das, was das Publikum wahrnehmen sollte. Wir wollten mit vielen Darstellungsformen gleichzeitig arbeiten. Im Zentrum stehen zum Beispiel nicht unterschiedliche Repräsentationen des Atemgeräuschs, sondern das Atmen selbst. Einige der somatischen Praktiken, die die Basis für "Mesh" bilden, setzen sich auch mit den Bewegungen, dem Denken und dem Beziehungsverhalten von Pilzen auseinander. Wir versuchen, diese Prinzipien in unserem menschlichen Körper, unserem Körperwissen und Gruppenverhalten aufzuspüren. Gleichzeitig sind Marlon Moilanen, Marika Peura, Suvi Tuominen und Pie Kär ja immer noch Tänzer:innen mit individuellen Geschichten, Gefühlen und Gedanken, einmalige Wesen, eine Künstler:innen-Gemeinschaft von unterschiedlichen Persönlichkeiten, die aber auch tierische, pilzartige und bakterielle Körper darstellen, Körper des Wissens, Zeitkörper innerhalb und als Ausdruck ihrer selbst. 🍄

**Maija Hirvanen
Mesh**

12.8., 19:00 | 13.8., 21:00 | 14.8., 19:00 | HAUZ
Weltpremiere